Ende der Parteien„demokratie“

Das Versagen der Parteien führt zur Geburt wahrhaftiger Demokratie

Kommentar von Wilhelm Schmülling

Was ist bloß in die Deutschen gefahren, die die Möglichkeiten unserer Demokratie nicht nutzen? Ist es ihnen gleichgültig, was über sie entschieden wird statt mit ihnen? Jedenfalls lässt politische Abstinenz Raum für Machtzuwächse bei den Parteien und der Bürokratie.

So haben es Gremien der Europäischen Union vermocht, Stück für Stück, jedoch kaum bemerkt, die Souveränität der Bürger und die Selbstbestimmung der Euroländer abzubauen. Während Verordnungen aus Brüssel, wie z. B. für Lebensmittel, strikt überwacht werden, haben Verletzungen der Schulden-Höchstgrenze zu keinerlei Sanktionen gegenüber den Sündern geführt. Da die angedrohten Strafzahlungen in Milliardenhöhe bei den hoch verschuldeten Staaten nicht einzutreiben waren, unterblieben sie. Man verzichtete auch deshalb darauf, weil jedes Land fürchtete, selbst die Schulden-Höchstgrenze zu reißen.

Die Schwerfälligkeit der repräsentativen Demokratie, in der die Repräsentanten der Bürger ihre Legitimation aus Wahlen ableiten, mag noch hingenommen werden; wie aber steht es mit der Legitimation europäischer Gremien, deren Repräsentanten nicht gewählt, sondern in diese Machtstrukturen hinein delegiert werden? Die von ihnen „demokratisch“ beschlossenen Gesetze werden grenzüberschreitend wirksam – multinational. So lassen sich Demokraten fast widerstandslos Stück für Stück ihre Rechte nehmen. Das ist Abbau der Demokratie in Europa, abgenickt von den Parteien! Schon lange ist die Praxis europäischer Behörden ein schlechtes Beispiel für demokratische Gesetzgebung.

Noch schlimmer ist die Uneinigkeit der EU-Länder über die Handhabung von Demokratie. Während über den Beitritt zur Europäischen Union in einigen Ländern die Wähler abstimmen durften, wurde in anderen, z. B. in Deutschland, das Volk nicht befragt. Waren die Deutschen politisch noch nicht reif? Fehlten Ihnen die nötigen Kenntnisse? Oder hatten die führenden Politiker die Befürchtung, bei einer Volksabstimmung würde der EU-Beitritt verweigert? So entwickelte sich die Parteiendemokratie zur Parteienherrschaft.

Die Folge war Politikverdrossenheit, die oft Nichtwähler zur stärksten „Partei“ machte. Aber auch die Abkehr von sogenannten Volksparteien nahm kontinuierlich zu. Der Aufstieg der Grünen war eben nicht nur auf ein stärkeres Umweltbewusstsein zurückzuführen, sondern auch auf das Misstrauen in die Parteiendemokratie und das Versagen der Altparteien. Schließlich sind die Grünen keine Partei im herkömmlichen Sinn, sie sind basisdemokratisch gewachsen, viele Einzelinitiativen fanden sich zusammen, unter anderem waren auch Freiwirtschaftler dabei. Die Anti-Atomkraftgegner fanden bei den Grünen eine Heimat, wenn auch bei den Protesten gegen Brokdorf Hamburger Freiwirtschaftler unübersehbar waren.

Unzählige Bürgerinnen und Bürger organisieren sich lieber in Vereinen und Bürgerinitiativen. Wie wirksam sie werden können, zeigte sich bei Stuttgart 21. Das Volk will eben nicht mehr gegängelt werden. Volksbefragungen und Volksentscheide nehmen zu. Oft sind die Ergebnisse den Parteien gar nicht genehm. Aber was ist das Ergebnis der durchgepeitschten Atomkraftwerksförderung? Die Steuerzahler müssen für den Rückbau zahlen. Die politisch Verantwortlichen gehen in Rente.

Ein Volksentscheid in Deutschland hätte den verhängnisvollen Weg zur Höllenenergie gestoppt, wie in Österreich geschehen. Österreich vertraute seinen Bürgern. In Deutschland ging Profitmaximierung vor Gefahrenvermeidung. Merken die Verantwortlichen nicht, dass wir zusammen auf einem Globus leben? Nein, sie merken es nicht.

Auch die verzweifelten Versuche, die Verschuldung – nicht nur in Europa – durch immer neue „Rettungsschirme“ auf Kosten der Bürger wenigstens zu begrenzen, werden den Finanz-Super-GAU nicht verhindern. Wenn selbst Clemens Fuest, (Schäuble-Berater) – wie das Handelsblatt am 20. 4. 2011 berichtet – in Griechenland einen Schuldenschnitt erwartet, dann hat das Bersten des Sarkophags begonnen. „Das macht Griechenland kaputt.“ Am Ende des Schuldenschnitts für ein Land steht der Währungsschnitt für den Euro.

Was hätten wir uns ersparen können, wenn wir über die Einführung des Euro abgestimmt hätten, statt der Parteiendemokratie unterworfen gewesen zu sein?

HUMANE WIRTSCHAFT

Zum Autor
Wilhelm Schmülling

Jahrgang 1928,
Herausgeber der Zeitschrift
HUMANE WIRTSCHAFT,

seit 1953 im graphischen Gewerbe, übernahm 1989 für zehn Jahre die Alleinredaktion der Zeitschrift DER DRITTE WEG,
heute HUMANE WIRTSCHAFT.